

Der MR Dillingen bietet in Zusammenarbeit mit dem „Entwicklungs-, Beratungs- und Anwendungszentrum für die verstärkte Nutzung von Biomasse im ländlichen Raum“, kurz EBA Zentrum in Triesdorf, ein ganzheitliches Beratungskonzept für Biogasbetriebe an.



Viele interessierte Landwirte waren bei der Informationsveranstaltung des Maschinen- und Betriebshilfsrings Dillingen. Fotos: Fick-Haas

Die Abläufe optimieren

Fachberater-Betreuung für Biogasbetriebe im Maschinenring Dillingen

Genauso wie ein tierhaltender Betrieb den Zuchtverband, den Rindermast- oder Ferkelerzeugungsring befragt, brauche ich für meine Biogasanlage einen Fachberater. Eine regelmäßige Überprüfung der Anlage und der Fermenterbiologie hilft mir Probleme rechtzeitig zu erkennen und damit Störungen oder gar Ausfallzeiten zu verhindern. Die Experten im MR Dillingen und des EBA Zentrums in Triesdorf stehen als Ansprechpartner bereit und gewährleisten auch im Problem- oder Notfall Hilfe vor Ort“, erklärt Biogaslandwirt Franz Dörle. Wie Franz Dörle haben sich zehn weitere Berufskollegen mit Anlagengrößen zwischen 175 kW und 1000 kW für dieses kostenpflichtige Angebot entschieden.

Kompetente Betreuung

Mehrfach hatten MR-Mitglieder einen Service für Biogasbetriebe angeregt. „Auch wenn ich mich eingehend mit der Materie beschäftige und über reichlich Fachwissen verfüge, ist es wichtig, Unterstützung von außen zu bekommen. Schnell ist man nämlich betriebsblind“, begründet Walter Stegmüller, MR-Vorsitzender und selbst Betreiber einer 500 kW Anlage, sein Engagement und seine Unterschrift unter den Servicevertrag des MR Dillingen. Auch Kollege Ulrich Schur beteuert: „Ich möchte Schwachpunkte in der eigenen Organisation erkennen und Rückschlüsse ziehen, was ich besser machen kann“.

MR-Assistent Thomas Bunk wird sich als staatlich geprüfter Landwirt und staatlich geprüfter Techniker für Landbau im MR-Büro also nicht nur um klassische Aufgabenbereiche kümmern, sondern verstärkt die Beratung von Biogasbetrieben übernehmen. Um das notwendige Wissen zu erhalten, lässt

er sich derzeit zum „Fachagrarwirt Erneuerbare Energien“ ausbilden. Ständige Fortbildung, praktische Erfahrungen auf den Betrieben sowie die enge Zusammenarbeit mit dem EBA Zentrum in Triesdorf gewährleisten den Kunden somit eine fachkompetente und zuverlässige Betreuung sowie effektive Hilfe in Notsituationen.

Diese „Notfallversicherung“ ist für viele Betriebsleiter ein entscheidendes Argument sich an das Betreuungsangebot des MR Dillingen zu binden. Franz Dörle, bestätigt dies: „Man weiß nie, in welche missliche Situation man einmal kommt. Die Biogasanlage aber muss jeden Tag beschickt und kontrolliert werden. Mit Thomas Bunk habe ich jemanden in der Hinterhand, der fachlich versiert ist und meine Anlage beherrscht.“

Die beteiligten Landwirten legen besonderen Wert auf einen unabhängigen und neutralen Berater in unmittelbarer Nähe zum Betrieb. „Schließlich hilft mir der beste Mann nichts, wenn er im Ernstfall 1000 Kilometer entfernt und damit nicht vor Ort verfügbar ist“, sagt Ulrich Schur. Der Anlagenbetreiber erwägt seine 175 kW Anlage zu erweitern und erhofft sich vom Fachberater wertvolle Hinweise und Tipps.



Biogas-Profis: (v. l. n. r.) Thomas Bunk, Biogasfachberater MR Dillingen; Manfred Faatz, EBA Zentrum Triesdorf; Werner Müller, Geschäftsführer MR Dillingen und Walter Stegmüller, Vorsitzender des MR Dillingen.

Schwerpunkt der Betreuung ist für die meisten zunächst jedoch die Optimierung der bestehenden Anlage oder die kompetente Auskunft bei Problemen. Neben Besuchen an der Anlage ist Thomas Bunk für seine Betriebe jederzeit telefonisch erreichbar.

Ansprechpartner vor Ort

Als ersten Schritt hat er zusammen mit Manfred Faatz oder Jochen Lechner vom EBA Zentrum eine Datenaufnahme am jeweiligen Betrieb durchgeführt. Dabei wurde die gesamte Anlage einschließlich Technik vom Einbringsystem und Rührwerk bis hin zu den Futterkomponenten und dem nötigen Siloraum durchgesprochen. Anhand der Angaben wurden erste Verbesserungen vorgeschlagen.

„Natürlich können die Beraterleistungen nicht kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Aber jeder von uns weiß, dass ein guter Ratsschlag oft viel Geld sparen oder einbringen kann. So ist der Beratungsbeitrag auf alle Fälle gut angelegt“, ist sich Walter Stegmüller sicher.

Den Landwirten ist bewusst, dass Informationsbeschaffung ihren Wert und letztlich auch ihren Preis haben wird. „In der Vergangenheit waren wir vor allem durch

die kostenlose Officialberatung doch sehr verwöhnt“, so der einhellige Tenor.

Vorsorge statt Notfall mit Betriebstagebuch

„Für den Betreiber ist es elementar, Prozess-Störungen frühzeitig zu erkennen und den Gärprozesses stabil zu halten. Jede Anlage läuft allerdings etwas anders und muss individuell betrachtet werden“, zeigt Thomas Bunk. Kernpunkte seien das Führen und die Auswertung eines Betriebstagebuchs. „Nicht nur für den Nachweis zum Erhalt des Nawaro-Bonus, sondern vor allem zur Kontrolle des Fermenters macht ein sorgfältig geführtes Betriebstagebuch Sinn. Die wichtigsten täglichen Daten für das Betriebstagebuch sind die gefütterte Menge in Zusammensetzung und Trockensubstanz-Menge sowie die vom Fermenter produzierte Biogasmenge. Den dritten Messwert für das Betriebstagebuch liefert der Einspeise-Stromzähler“, führt er weiter aus.

Gemeinsam mit seinen Kunden und in Rücksprache mit den Spezialisten des EBA-Zentrums beobachtet Bunk insbesondere das Verhältnis von Futtermenge zu erzeugter Gasmenge oder zu produziertem Strom. „Anhand des Soll-Ist-Vergleiches sind Leistungsreserven, aber auch Problembereiche zu erkennen. Substratablagerung am Fermenterboden wird zum Beispiel selten wahrgenommen, da sie sich nicht unbedingt sofort auf den Gasertrag auswirkt. Über die Soll- und Ist-Werte im Betriebstagebuch kann dies jedoch frühzeitig erkannt und mithilfe anderer Parameter wie niedriger Säurewerte bestätigt werden“, erläutert Fachberater Manfred Faatz vom EBA-Zentrum.

Aber auch hinsichtlich Anbau- und Fütterungsplänen, bautechnischer Hilfestellung oder Wirtschaftlichkeitsberechnungen stehen die Berater bereit. „Man wird mit der Zeit sehen, welche Anforderungen gestellt werden“, bemerkt Werner Müller, Geschäftsführer des MR Dillingen.

Sozusagen in das klassische Metier des MR fällt die Organisation der Erntekette oder der Gärreifeausbringung. „Insbesondere die Anfragen zur Ausbringung von Biogäulle nehmen zu, da die Transportentfernungen steigen“, beobachtet Werner Müller. „Hier können wir zum Beispiel die Dienstleistungen der Güllegemeinschaft vermitteln. Koordination, Einsatzplanung und Abrechnung läuft über unsere MR Geschäftsstelle. Ebenso übernehmen wir die Routenplanung, Organisation, Abrechnung oder Vermittlung verschiedener Silage- und Häckselketten“, so der Geschäftsführer des MR Dillingen abschließend. **Veronika Fick-Haas,** KBM e.V., Neuburg,